

ordnet, daß Vorbeugungsmaßregeln gegen die Einschleppung der Seuche vorbereitet werden, damit dieselben in Wirksamkeit treten können, sobald in den angrenzenden Staaten Böhmen, Mähren und dem Erzherzogtum Oesterreich die gedachte Krankheit ausbrechen und dadurch Sachsen bedroht werden sollte. Als solche Maßregel würde dann auch eine ärztliche Ueberwachung des Verkehrs hinsichtlich der aus Oesterreich über die Grenze nach Sachsen mit der Eisenbahn und auf Dampfschiffen eintretenden Reisenden einzutreten haben; Revisionsstationen würden für den Eisenbahnverkehr in Bittau, Krippen und (für den Eingang über Boiterkreuth) Brambach, für den Schiffsverkehrsverkehr aber in Schandau errichtet werden. Das Königl. Ministerium hat auch angeordnet, daß bereits jetzt der Reinhaltung der Straßen und Plätze, sowie der Desinfektion der Aborte, insbesondere der zum öffentlichen Gebrauche dienenden und derjenigen, welche sonst von einer größeren Zahl Menschen benutzt werden, besondere Aufmerksamkeit zugewendet werde.

**Chemnitz.** Anlässlich des freudigen Ereignisses, welches sich in diesen Tagen innerhalb unseres Königshauses vollzogen hat, indem die Vermählung Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Josepha gefeiert wurde, ist an Se. Kgl. Hoh. den Prinzen Georg auch seitens der hiesigen Handels- und Gewerbekammer ein angemessen ausgestattetes Glückwunschschreiben übersandt worden. — Am 7. Oktober fand die Feier der Einweihung und Eröffnung der an der Parkstraße in gesündester Lage unserer Stadt von Herrn Geheimen Kommerzienrat v. Zimmermann errichteten Naturheilanstalt statt.

Für das außerordentliche Wachsen der Stadt Chemnitz dürfte die Thatsache sprechen, daß im Laufe dieses Jahres seitens der dortigen Behörde 414 Neubauten, 89 Erweiterungsbauten und 221 Reparaturbauten genehmigt wurden; außerdem wurde die Erlaubnis erteilt zu 22 Dampffesselanlagen, 19 größeren Fabrik- und Gewerksanlagen und 57 Erweiterungsbauten zu solchen.

Wegen der von dem amerikanischen Konsul Tanner in Chemnitz gegen die Chemnitzer Wirkwaren-Industrie erhobenen unberechtigten Angriffe ist die Chemnitzer Handels- und Gewerbekammer bei dem hohen Kgl. Ministerium vorstellig geworden, auf diplomatischem Wege dahin wirken zu wollen, daß derartige, die Chemnitzer Industrie verächtigende Behauptungen nicht wieder unter offiziellem Namen in der Presse die größtmögliche Verbreitung finden. Da die deutsche Industrie gegenwärtig in ihrem Emporsichgehen durch mißliebige ausländische Konkurrenten, welche sich bemühen, sie von der erreichten Höhe herunterzuziehen, durch Rede und Schrift auf mancherlei Weise gehindert werde, so sei es umso mehr zu beklagen, wenn solche dunkle Bestrebungen von offizieller Seite eine völlig ungerechtfertigte Unterstützung erhielten.

Am 7. Oktober abends ereignete sich in Chemnitz ein schwerer Unglücksfall. Ein junger Mensch, der in der Ferdinandstraße wohnte, wollte, aus dem Fenster seines in der dritten Etage gelegenen Zimmers heraussteigend, auf dem gefährlichen Wege über das Fensterbrett nach dem benachbarten Zimmer gelangen. Das glückte ihm auch, als er aber denselben Weg zurückmachte und sich dabei an dem Fensterrand in seinem eigenen Zimmer anhielt, brach ersteres, und der Unglückliche stürzte auf die Straße, wo er sofort tot liegen blieb.

In der Nacht zum Dienstag hat sich in Rochlitz der Gefreite Philipp vom 106. Infanterieregiment vergiftet. Neben der Leiche des Unglücklichen fand man einen geladenen Revolver, ferner einen Einschreibebrief mit dem dazu nötigen Porto. Ebenso hatte er den Betrag der von ihm gemachten Beche und ein Trinkgeld für die Bedienung auf den Tisch gelegt. Die Angelegenheiten sollen die Ursache zu dem bedauerlichen Schritt gewesen sein.

Wie unvorsichtig es ist, sich hinter den Pferden auf die Wagendeichsel zu setzen, hat der Tagelöhner Schlegel in Schweikershain vor einigen Tagen an sich selbst erfahren müssen. Er hatte sich auch dahin gesetzt, stürzte herab, und der mit Brettern beladene Wagen ging über ihn weg, wodurch er sich Brüche am Ober- und Unterschenkel und noch verschiedene andere Verletzungen zuzog.

— Die Schutzmannschaft in Meissen hat eine Anzahl meist im äußeren Triebischthale wohnhafte Personen ermittelt, welche in förmlichen Karawanen und ausgerüstet mit Säcken und Wagen auf die umliegenden Dorfschaften gezogen waren und in höchst unverfrorener Weise die Kartoffelfelder, besonders in Polnzer Flur, geplündert hatten. Bei einzelnen der Diebe belief sich die Menge der entwendeten Feldfrüchte auf mehrere Centner.

Der in weitesten Kreisen bekannte Chamottefabrikant Ernst Leichert in Cölln ist infolge eines Schlaganfalles vor kurzem plötzlich verschieden. Der Entschlafene war der Gründer der zwei großen Chamotte-Ofenfabriken in Cölln a. E.

In Oberfrauendorf bei Dippoldiswalde ist in der Nacht zum Montag in der Schulhauswohnung des Lehrers Fleischer, während derselbe abwesend war, ein frecher Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Einbrecher haben sämtliche Fenster und Thüren demoliert und die Schlüssel zu denselben weggenommen. Dem Lehrer und seiner Familie wurden sämtliche Kleidungsstücke gestohlen, nur ein altes Kleid ließen die Einbrecher hängen, so daß die Familie sozusagen nichts mehr besaß, als was sie am Körper hatte. Die Wohnung war, als der Lehrer mit seiner Familie zurückkehrte, bis auf die Möbel vollständig ausgeräumt. Die Diebe waren sogar so roh, eine Bettvorlage auf dem Hadstock in lauter kleine Stücke zu zerhacken.

In Lausitz wurden am Donnerstag aus einem Militärstalle zwei Militärremontepferde gestohlen. Die Pferde waren noch nicht mit dem Stempel versehen und fehlt bis jetzt jede Spur von den Pferdedieben.

In einer Restauration in Leipzig wurde am Freitag Abend ein junger Mensch polizeilich angehalten, der daselbst Urketten zum Kaufe ausbot. Bei der Visitation fand man in seinem Besitze 27 Dietriche, 13 Hauptschlüssel, eine ganze Sammlung von Diebs- und Einbrecherhandwerkzeug, ein großes Messer und einen geladenen Revolver, sowie mehrere Uhren, eine große Partie Uhrketten, Verloques, Medaillons u. s. w. Der junge Mann entpuppte sich nachmals als ein 22 Jahre alter, bereits wegen Kirchenraubes mit Zuchthaus bestraffter Weber aus Großheuerndorf, der in der Nacht zum 6. Oktober in Dresden in einen in der Sophienstraße belegenen Uhrmacherladen eingebrochen und daraus die noch in seinem Besitze befindlichen, sowie einige bereits veräußerte Wertgegenstände entwendet hat.

Am Freitag Abend fand in Leipzig wieder eine zahlreich besuchte Buchdruckerversammlung statt, in welcher konstatiert wurde, daß in der Hauptsache die Prinzipale die Forderungen der Gehilfen bewilligt und nur drei Buchdruckerien abschlägige Antwort erteilt haben. Infolgedessen werden vom Montag an ca. 170 Buchdruckergehilfen die Arbeit einstellen.

Wie verlautet, ist in Leipzig die gesamte Schutzmannschaft mit Revolvern bewaffnet worden.

Ein Doppelselbstmord ereignete sich am Donnerstag in Großdeuben bei Galschwitz. Die beiden bei einem dortigen Gutsbesitzer in Dienst stehenden Mägde ertränkten sich gemeinschaftlich in der Pleiße; sie hatten sich zu diesem Zwecke zusammengebunden. Die Ursache zum Selbstmord ist bis jetzt nicht bekannt.

Ein gemeingefährlicher Verbrecher, Namens Mai aus Oberneukirch bei Bischofswerda, der seinerzeit dem Transporteur während der Eisenbahnfahrt bei Dederan entsprang und sich angeblich nach Amerika flüchtete, ist vor einigen Tagen nachts zu seiner geschiedenen Frau nach Oberneukirch gekommen und hat dieselbe erschießen wollen, wenn sie ihm nicht 150 M. geben wolle. Thatsächlich hat er auch schon einige Schüsse vor dem Hause abgefeuert. Mai, der mit Revolver versehen und flüchtig ist, treibt sich wahrscheinlich umher und verübt unter Beilegung falscher Namen neue Verbrechen. Vor seiner letzten Verhaftung hatte er in Hilbersdorf bei Chemnitz gestohlen.

Einer großen Noth hat sich ein Gastwirt in Zwickau schuldig gemacht. Derselbe schlug seinen 18jährigen Kellner am 20. v. M., als dieser noch im Bette lag, wegen Versäumens der Zeit des Aufstehens mit einem starken Gehstock derart, daß der junge Mann Aufnahme im Stadtkrankenhaus suchen mußte, wo er am Sonnabend gestorben ist. Da Anzeige wegen schwerer Körperverletzung erstattet ist, so wird durch eine ge-

richtliche Sektion wohl festgestellt werden, ob die Körperverletzung des jungen Mannes in ursächlichem Zusammenhange mit seinem Tode steht.

Am Donnerstag Abend in der 9. Stunde wurde in Treuen auf offener Straße der 84 Jahre alte Maurer Gustav Adolf Hübler aus Treuen tot aufgefunden. Er hatte eine Stichwunde in der Brust und ist zweifellos durch fremde Hand getödtet worden. Der Verstorbene war oft bekrast, dem Trunk ergeben und überaus gewaltthätig. Ueber den näheren Hergang läßt sich jetzt noch nichts berichten. Mehrere Personen sind bereits wegen Verdachts der That gefänglich eingezogen.

**Tagesgeschichte.**

Berlin, 9. Oktober. Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck lauten die Nachrichten günstig; Ruhe und Landaufenthalt hätten nämlich bei der anhaltend schönen Witterung des diesjährigen Herbstes, in erwünschter Weise gewirkt.

Nicht für den Sultan von Marokko, sondern für den Oberrabbiner von Marokko hat der Kaiser den Talmud als Geschenk bestimmt. Der Oberrabbiner, der zugleich die Würde eines österreichischen Konsuls bekleidet, soll sich vielfache Verdienste um die deutsche Sprache erworben haben.

Die Notwendigkeit einer gründlichen Reform des Reichsrankenversicherungsgesetzes wird, wie aus Berlin geschrieben wird, auf keiner Seite mehr verkannt. Seitens der zuständigen Behörden ist bereits an die mit der Ausführung und Handhabung des Gesetzes betrauten Organe, also namentlich an die Gemeindeverwaltungen, die Aufforderung gerichtet worden, diejenigen Punkte, wo sich ihrer Ansicht nach die Abänderungsbedürftigkeit der bestehenden Gesetzesvorschriften herausgestellt hat, zur Kenntnis der höheren Verwaltungsbehörde zu bringen.

Seitens des Reichspostamts in Berlin ist die Ausführung einer Fernsprecheinrichtung zwischen den Städten Chemnitz, Grimmitzschau, Glauchau, Leipzig, Meerane, Plauen, Verdau und Zwickau ins Auge gefaßt worden, welchem Netz auch Reichenbach und Altenburg angeschlossen werden sollen.

Seit dem 4. Oktober erscheint in Berlin ein „Centralblatt für den nationalliberalen Verein im deutschen Reiche“ unter der verantwortlichen Redaktion von E. R. Redlich, welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, ein vermittelndes Organ für die Bestrebungen der Partei zu sein. Der Inhalt der beiden ersten Nummern zeichnet sich durch würdige, maßvolle Sprache aus.

Wegen Mitte des laufenden Monats wird die von Staatswegen kanalisierte Mainstraße von Frankfurt bis zum Rhein feierlich eingeweiht und eröffnet werden. Dieser mit einem Kostenaufwande von 5500000 M. durchgeführte Bau bezweckt, mittelst Anlegung von Nadelwehren und Schleusen dem Flusse eine Wassertiefe von 2 m bei niedrigstem Wasserstande zu verschaffen und so den Rheinschiffen einen Schiffsahrtsweg bis zur Stadt Frankfurt zu eröffnen. In Verbindung mit den von der Stadt im Anschluß an dieses Unternehmen hergestellten Hafeneinrichtungen soll auf diese Weise dem dortigen Handelsstande die unmittelbare Teilnahme an den Vorteilen des großen Stromverkehrs in ähnlicher Weise gesichert werden, wie dieselbe jetzt die Nachbarstädte Mainz und Mannheim genießen. Die oberste technische Leitung des Baues ist von dem jetzt mit den gleichen Funktionen für den Nord-Ostsee Kanal betrauten Geh. Oberbaurat Büsch geführt worden.

Aus Vemberg geht dem „B. Z.“ folgende, wohl noch der Bestätigung bedürftige Nachricht zu: „Nach einem in Warschau eingetroffenen Circular des Kriegsministers haben vier Infanterie-Divisionen, welche in Estow, Dünaburg und in anderen Orten garnisonieren, den Befehl erhalten, sämtliche beurlaubten Soldaten sofort einzuziehen, um nach Verlauf von fünf Tagen an die österreichisch-rumänische Grenze transportiert zu werden.“

In Altenburg ist ein Sozialdemokrat, der Schuhmacher Friedrich, in den Landtag gewählt worden. Es fielen auf ihn 176 Stimmen, während der deutsch-freisinnige Bäckermeister Reinig 158 Stimmen erhielt.

Bayern. Amtlich wird aus München gemeldet: Im Monat September litt Sr. Majestät der König Otto nicht unter größeren Aufregungszuständen; auch waren nur wenige schlaflose